

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: Carl Ronger in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Zufate
werden für die Spaltzeit oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition facte von unsern Abonnenten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen in redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.
Expedition: Halle a. d. S., Postzettel 12.

Nr. 252. Halle a. d. Saale, Sonntag den 27. Oktober 1878.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate November und December werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M. 67 Pf. angenommen.

Die Stellung der deutschen Parteien.

In der eben verflochtenen Reichstagsession hat sich eine Verschiebung der Parteiverhältnisse vollzogen, welche gewiss nicht zu ihrem mindest bedeutsamen Resultate gehört. Man kann zwar nicht entfernt behaupten, daß die augenblickliche Stellung der Parteien zu einander auf jahrelange Dauer Anspruch erheben darf, allein sie ist interessant und merkwürdig genug, um die lebhafteste Aufmerksamkeit jedes patriotischen Politikers zu wecken.

Besonders auffällig ist die Reichstag in drei annähernd gleiche Theile, in eine konservativ-liberale, eine ultramontane Gruppe. Von diesen ist untreulich am besten gelehrt worden und hat sich die verhältnismäßig günstigste Position die liberale Gruppe zu sichern gesucht. Man muß dabei allerdings von der Fortschrittspartei absehen, die unter der bekannten Berliner Führung aus auf Stränge gerathen ist und schwere Mühe haben wird, sich wieder auf einen gesunden Weg zurückzufinden. Von ihr abgesehen, hat das Gros der liberalen Gruppe, also die nationalliberale Fraktion nebst den Demokraten und den liberalen Wilden, bauernd und vollständig sich auf der Höhe der politischen Situation zu halten gewußt. Für erklärten Sieg gleich bei der Präsidentenwahl war zu nächst nur ein glücklicher Zufall, aber er blieb ein glückliches Vorzeichen für den ganzen Verlauf der Session. Die nationalliberale Fraktion hat das Sozialistengesetz mit denjenigen rechtlichen Schranken umgeben, welche sie von vorn herein als unerlässlich bezeichnet hatte; durch eine besonnenenkluge Haltung hat sie für das Kompromiß notwendige Koncessionen im Wesen der Sache dem Bundesrat zugeführt und den Reichstagler veranlaßt, die reaktionären Ausschreitungen der Wahlperiode zu desavouiren, von Neuem um ihre Freundchaft zu werden. Sie verdankt diese Erfolge vor allem ihrer patriotischen Einsicht, dann aber auch namentlich dem Umstande, daß ihre Stellung endlich in die Hände des Herrn v. Bennigsen übergegangen ist, der untreulich der bedeutendste Staatsmann des deutschen Liberalismus ist und sich in dieser Krise der verlässlichsten Geistes wiederum die größten Verdienste erworben hat.

Nicht so gut steht es mit der konservativen Gruppe, obgleich auch hier ein großer Unterschied zwischen der Deutsch- und der Freireaktionarier zu machen ist. Die Letzteren sind in loyalen Weise zu ihren alten Traditionen zurückgekehrt, welche sie im Wahlkampf bisweilen außer Acht gelassen hatten; sie haben wieder jenes Bündniß der gemäßigten konservativen und gemäßigten liberalen Parteien geschaffen, welches allein eine geistliche Entwicklung des deutschen Reichs sichert; nächst und neben den Nationalliberalen gebildet ihnen der Dank für den glücklichen Ausgang der Reichstagsession. Anders steht es aber im deutschkonservativen Lager aus. Hier machten sich schon bei der Präsidentenwahl Hinneigungen zum Ultramontanismus geltend, die dann noch härter in der Sozialistengesetzdebatte hervortraten. Als der Reichstagler zum Zusam-

menhalten der Regierung und der konservativ-liberalen Mehrheit des Hauses gemacht hatte, ward Dr. v. Kleff-Regon mehrere mit stürmischer Zärtlichkeit um das Bündniß des Zentrums und erhielt von Windthorst ein so fast abweisendes, fast verächtliches Nein zur Antwort, daß die Sache in jedem Betracht blamabel genug ausfiel. Die Verhandlung über das Sozialistengesetz wurde denn auch die Köpfe dieser Partei hinweg vollzogen. Nach dem Siegesbräuse der Wahlen herrschte in den deutschkonservativen Organen ein etwas militärischer Stolz. Die Möglichkeit einer eigenen Politik hat man eben gründlich verpöchtelt und man muß sich vorläufig damit begnügen, als rein gouvernementaler Rekonstruktions des Bundesrats zu dienen.

Was endlich die ultramontane Gruppe anlangt, so ist sie noch immer weder sich noch Fleisch und wird in der Zukunft hängen bleiben, bis sich entscheiden, ob der Krieg zwischen Deutschland und Rom beendet oder weiter geführt werden soll. Jedenfalls wird das Zentrum selbst diese Frage nicht entscheiden; die tragikomischen Anklindigungen des Herrn Windthorst, daß er und seine Freunde eine Politik auf eigene Faust treiben würden, sind ja nicht ernsthaft zu nehmen und auch nirgends ernsthaft genommen worden. In Vertretung der ultramontanen Ansprüche vertritt das Zentrum einen konsequenten, in allen übrigen Fragen einen leeren, unfruchtbareren, widerprüchlichen Oppositionsstandpunkt, wie gerade die letzte Reichstagsession schlagend bewiesen hat. Kommt einmal der kirchenpolitische Friedenschluß zu Stande, so verliert es den mittlerlichen Boden und wird in alle Winde zerfliegen.

Sowohl diese Eventualität, als namentlich die bevorstehenden Verhandlungen über die Steuer- und Wirtschaftsreform geben der augenblicklichen Stellung der Parteien einen durchsichtigen provisorischen Charakter. Wenn sie durch von liberalen Standpunkte aus noch dem unendlichen Vortwarr der Wahlen immerhin als ein bedeutender und erfreulicher Fortschritt bezeichnet werden.

Politische Uebersicht.

Die Lösung der österreichischen Ministerkrise durch ein Ministerium de Pretis wird besonders von den Anhängern des Klubs der Linken kommt nun den Bestrebungen des Ministers mit der wärmsten Sympathie entgegen und wird denselben unterliegen, ist jedoch in der Disputationsfrage anderer Meinung. Der Klub des linken Zentrums hat einen Antrag angenommen, worin folgende Grundsätze ausgesprochen werden: Nichtausbeziehung der Diskussion auf Verhandlung, Herabminderung der Diskussionskosten, Vorlegung des Berliner Vertrages an den Reichsrath zur Genehmigung; provisorische einjährige Verlängerung des Weggesetzes und wenn möglich Reduktion des Heeresstandes und ein baldiges Zustandekommen der Steuerreform. Beide Klubs haben die Ablehnung einer woenigst gemeinsamen Erklärung auf die Pretis besohlen und beabsichtigen den Fortschrittsklub zum Beitritt zu derselben aufzufordern. Dann erst wird sich der Minister entscheiden können. — Weißung ist erwähnt, daß das von dem „Daily Telegraph“ verbreitete Gerücht, Baron Hammerle sei zum Vorkämpfer in Berlin designirt gewesen und habe abgelehnt, aus der Luft gegriffen ist.

Die italienische Ministerkrise scheint dem Erwarten entgegen günstig für Carotoli beigestellt zu werden. Die Ernennung des Generals Bonelli zum Kriegminister wird allenthalben sehr günstig beurtheilt und soll dem Kabinete die

Unterstützung der Gruppe Depretis sichern. Der König hat in Anbetracht dieser Verhältnisse die Reise nach Mittel- und Unter-Italien wieder aufgenommen; Garofoli begleitet ihn.

Das englische Kabinete ist gestern (Freitag) in der Annahme von Lord Beaconsfield zusammengetreten, soweit seine Mitglieder in London verblieben. Ueber die Beratungen erfahren wir nichts, dieselben sind noch nicht zu Ende geführt. Es handelt sich einmal um die internationale Reformfrage. Im Bezug auf diese melde ich, daß die englische Reformprojekte Kleinigkeit untergeordnet und dieselbe dem englischen Vorkämpfer Lord Russell zugestimmt hat. Zu derselben wird das Reformprojekt der Hauptsache noch intact gelassen, nur geringe Modifikationen sind vorgenommen worden. Die Hauptpunkte, in welche die Forderung einmüthig, sind die Ernennung europäischer Finanz- und Gerichtsinspektoren, sowie die Ernennung europäischer Offiziere zu Kommandanten der Genarmee. Der englische Ministerath wird nun diese Antwort zu prüfen haben. Sodann wird er sich mit der afghanischen Frage beschäftigen. Zu dieser liegen mehrere Meldungen vor. Der Emir von Afghanistan ist in seiner übrigen nicht unhöflich beantworteten Antwort erklärt haben, er werde seine Wifflon zu lassen und mühselig überpaust mit der englischen Regierung nichts zu thun zu haben. Im Uebrigen werden weitgehende Bereinigungen getroffen, besonders für die nach Duettad bestimmte Arme. Man sieht dabei auf gewisse Schwierigkeiten sowohl in Bezug auf die Beschaffung von Sourage als auf den Mangel an Waffen. Dazu kommt, daß unter den Truppen in Afghanistan viele Erkrankungsfälle vorgekommen sind. Zu den Vorkerzungen ist auch auf den 1. Nov. festgesetzte Abwendung des Transporttransport-schiffes „Malabar“ mit 3 Batterien nach Indien zu rechnen, ferner die Unterhandlungen mit den Gebirgsstämmen an der Grenze, die größtentheils der indischen Regierung geneigt sind, so die Khyberstämme, die der höheren Distrikte und die in der Umgebung von Duettad.

Von der bevorstehenden aktuellen Wichtigkeit ist der Aufstand der Bulgaren und seine Folgen auf das Verhältnis zwischen Rußland und der Pforte. Die Herbe des Aufstandes sind Kriemild und Samaloff. Die Aufständischen haben 8 größere muhammedanische Dörfer in Mazedonien niedergebrannt, 10000 in Rumelien und 6 andere Dörfer in dessen Umgebung zerstört, die Wege unpassierbar gemacht u. s. w. Die Pfortenregierung hat in Folge dessen eine allgemeine Bewaffnung der Muhammedaner in den infurgirten Provinzen ins Auge gefaßt und sehr energische Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes anordnet. Am Donnerstag fand ein Ministerath über diese Angelegenheit statt. In demselben ist jedenfalls eine Maßregel von weittragender Bedeutung gefaßt worden; denn die Pforte hat am Freitag ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Ausland und eine Note an den russischen Vorkämpfer, Fürsten Kobanoff gerichtet. Im dem ersten heißt es, die Bewegung werde von russischen Komites unterstützt, um die ottomanische Autorität zu vernichten und die Mufelmänner auszurufen. In der zweiten wird Rußland für den Ausbruch des Aufstandes verantwortlich gemacht; derselbe sei unter den Augen der russischen Behörden in Bulgarien organisiert worden. Allerdings wird die Mitwirkung der russischen Macht zur Unterdrückung des Aufstandes verlangt, aber dadurch wird jene schwere Anklage nicht abgeschwächt. Man darf mit großer Spannung der Antwort des Fürsten Kobanoff auf diese offiziellen Anschuldigungen der

[16] Dondorf und Söhne.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Sechstes Kapitel.

Gertrud.

Roderich hatte seinen Zweck rascher erreicht, als er es erwarten konnte, er arbeitete in dem Geschäft Dondorf's und es gelang ihm schon in den ersten Tagen, die volle Gunst des Geheimraths zu gewinnen.

Kaul Dondorf legte auf die Kenntniß und Erfahrungen des jungen Mannes großen Werth, er fragte ihn in geschäftlichen Angelegenheiten oft um Rath, und wenn auch die Ansichten Roderich's nicht immer mit den seinigem übereinstimmten, so wurde er doch nicht mißde, aus den Erfahrungen desselben Nutzen zu ziehen.

In Bezug auf das Hüttenwerk billigte Roderich weder die Entlassung des Direktors noch die Pläne des Geheimraths, er ist sehr bald durchsichtig, er trug kein Bedenken, seine Meinung darüber unumwunden auszusprechen, und Dondorf nahm ihm das in seiner Weise übel.

Alfred fühlte sich durch diese Bezeugung des Mitarbeiters gekränkt und zurückgesetzt, aber seine Beschwerden fruchteten so wenig, wie seine Bemühungen, Roderich zu verdrängen. Dondorf erwiderte ihm darauf stets, er möge diesen rathlos thätigen, in allen Dingen gewissenhaften und soliden Manne nachsehen, und diese Antwort konnte nur den Woll steigern, den der verwählte Sohn des Geheimraths gegen den fremden Einbringling hegte.

Roderich hatte überhaupt außer dem Geheimrath und dem alten Buchhalter Baldek keinen Freund in diesem Hause, in die Familie Dondorf's wurde er nicht eingeführt, und das ganze Geschäftspersonal haßte und fürchtete ihn wegen seiner Plünderer, seines rathlosen Fleißes und seiner Streiche gegen sich und Andere.

Er fand in der Heimath nicht die Liebe und Herzlichkeit, die der aus weiter ferne Heimkehrer wohl erwarten durfte;

die Tante war kühl und zurückhaltend, der Großvater einfüßig und in seinen Aeußerungen mitunter sehr sonderbar.

Der alte Schlossermeister rieth auch sehr nach seinem Enkel, die Stadt wieder zu verlassen, und Dondorf wollte er gar nichts wissen, als Roderich das Geheimniß vertheilte, von dem die Tante gesprochen hatte, gerieth Meister Schubert in die fürchterliche Aufregung.

Nur wenn er mit der Großmutter sich allein befand, fühlte Roderich sich wohl und zufrieden; die alte Frau legte in jedes Wort, das sie zu ihm sprach, in jeden Blick, der aus ihren treuen Augen ihn traf, eine Fülle von Liebe; sie konnte Stunden lang ohne Unterbrechung ihm zuhören, wenn er seine Erlebnisse erzählte, aber auch sie lehnte seine Bitte, ihm das Geheimniß zu enthüllen, so entschieden ab, daß er sie nicht zu wiederholen wagte.

Nur einmal sprach sie von einer alten Schuld Dondorf's, die noch gelöst werden müßte, dann aber brach sie sofort wieder ab, als fürchte sie, schon zu viel gesagt zu haben.

So verstrichen die Tage dem jungen Manne ruhig und gleichförmig; er hatte das Hotel verlassen und eine kleine, freundliche Wohnung gemiethet, und da er die Abende meist bei den Großeltern verbrachte, so fühlte er kein Bedürfnis, in's Wirthshaus zu gehen.

Mit Narren war er nicht wieder zusammengetroffen, er würde ihm ausweichen sein, wenn der Unfall eine Bezeugung herbeigeführt hätte, mit diesem Manne wollte er nichts zu schaffen haben. Aber er fühlte sich auch nicht berufen, Andere über ihn aufzuklären; er wußte, daß es gefährlich war, den Haß und die Feindschaft dieses Mannes herauszufordern.

So waren einige Wochen verstrichen, als er eines Abends mit dem alten Buchhalter zugleich das Geschäftskolal verließ. Bald war ihm hies fremdfeindlich entgegengenommen und er unterließ sich gern mit dem alten Herrn, der an Allem, was das Geschäft betraf, lebhaft Anteil nahm und mit seinem Urtheil niemals hinter dem Berge blieb.

„Wie gehen wohl derselben Weg?“ fragte der Buchhalter, als sie sich trennen auf der Straße besahen. „Der Abend ist so angenehm und die Luft so erquickend, daß man sich gar nicht unter Dach und Fach sehnen möchte.“

„Sie haben keine Familie?“ fragte Roderich. „Nur eine Tochter, lieber Herr, das einzige Kind, welches das Schicksal mir übrig gelassen hat. Ich habe schwere Zeiten durchgemacht, jetzt ist es überwunden. Und besser ist's, man verliert die Kinder früh, als daß man später an ihnen bitteres Leid erfährt.“

„Da haben Sie Recht,“ nickte Roderich gedankenvoll, „so schmerzlich es auch sein mag, ein geliebtes Kind verlieren zu müssen, ist dieser Verlust doch der kalte von Kummer und Sorgen vorzuziehen, mit der ein ungerathener Sohn die Eltern überhäuft. Ich glaube, Dondorf weiß davon auch ein Vieles zu sagen, wenigstens vermuthet ich das aus einigen Aeußerungen entnehmen zu müssen, die er vor einigen Tagen fallen ließ. Der junge Offizier muß es hundert treiben, wenn es sogar diesem reichen Manne zu viel wird.“

„Sie kennen die Geheimrathin noch nicht?“ fragte Baldek.

„Nein, man scheint mir nicht die Ehre erzeigen zu wollen, mich der Familie vorzustellen.“

„Sie verlieren nicht dadurch, liebster Herr, der maßlose Hochmut der Geheimrathin würde Sie nur unangenehm berühren. Und diese Dame hat die Erziehung der Kinder Dondorf's geleitet, sie ist eine Aelste und alle Vortreffliche dieses Standes sind den beiden Söhnen eingepfimpft worden. Alfred ist in dieser Beziehung nicht besser, wie sein Bruder; dem Geheimrath bleibt freilich Manches verschwiegen; wüßte er die volle Wahrheit, so würde er mit schwerer Sorge in die Zukunft blicken.“

„Ich glaube, das thut er ohnehin,“ erwiderte Roderich, „einige Unternehmungen, von denen er sich großen Gewinn versprochen hat, drohen anders auszufallen, als er es erwartet, und triffe er in Bezug auf das Hüttenwerk nicht bald eine Aenderung, so...“

„Da ist der wunder Punkt, der Krebsknoten, der unbedingt ausgehakt werden muß, wenn der Ruin verberbt werden soll,“ unterbrach Baldek ihn rasch. „Sie sollten ihm das rasch, er giebt viel auf Ihren Rath, das Hüttenwerk muß um jeden Preis verkauft werden. Die Aktiengesellschaft, die es kaufen wollte, hat sich zurückgezogen, das ließ sich erwarten, Dondorf hatte einen übertrieben hohen Preis gefordert.“

Forte entgegensehen. Die Dinge um Konstantinopel aber, das dürfen wir nicht verhehlen, nehmen eine so ernste Gestalt an, daß die Nachricht von dem erneuten Ausbruch des Krieges nicht mehr unerwartet kommen kann. Die Türken haben sich dagegen bereits durch enge Besetzung der Umgebungen von Konstantinopel zu sichern.

Deutsches Reich.

Die „Württemberg. Korresp.“ schreibt:

Der Kaiser erhält immer noch eine Menge Drohbriefe des Inhalts, es würden neue Attentate auf ihn erfolgen, sobald er nach Weimar komme. Umgeben wird dem Großherzog von Baden mit Attentaten gedroht, falls er seinen Kaiser-Schwager noch längerem Aufenthalt in seinem Lande gestattete. Ungeachtet solcher Drohsachen wollen sich unsere Arbeitseidellen belagern, wenn endlich die Jügel der Ordnung strenger angezogen werden!

Minister Graf zu Eulenburg ist der Funktionen als Bundesratsbevollmächtigter entbunden und Unterstaatssekretär Ritter zum Bundesratsbevollmächtigten ernannt.

Kaiser Krätzbild von Hamburg wird nach einer römischen Meldung des „W. Z. B.“ in der Kürze die Adressen nach Deutschland antreten. Dem Vernehmen nach wird er nicht ganz im Allgemeinen über die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland zu Ratte gezogen werden, dagegen wurden mehrere speziell über den in Italien beherrschten Kaiser gestellt. Zwischen dem kaiserlichen Gesandten in Berlin, Herrn v. Kothmann, nach Italien ein Vertrag zu gegenseitiger Rechts Hilfe vereinbart worden.

Nach der „Weber Bl.“ hat die kaiserlich russische Regierung ihre Abweisung gegen das Sozialistengesetz damit motiviert, daß sie überzeugt sei, dieses Gesetz werde sich als unmöglich erweisen; die Bekämpfung der Sozialdemokratie werde nur möglich sein durch Beförderung einer wahren Religiosität in allen Klassen.

Die Verordnungscommission, zu deren Vorsitzenden Graf zu Eulenburg und selbstbestimmend Vorstehenden Unterstaatssekretär Ritter nunmehr definitiv ernannt sind, wird zunächst das Regulator, welches den Geschäftsgang bei ihr ordnet, zu entwerfen und dem Bundesrat zur Befätigung vorzulegen haben. Nach Genehmigung dieses Regulators kann die Commission dann in Funktion treten und die bei den Landespolizeibehörden gegen Verfügungen derselben in Fällen der §§ 8 und 13 erlassenen Verfügungen zur Entscheidung entgegennehmen.

Früher wird uns zu den Maßregeln des Berliner Polizei-Verfalls zu erzählen.

Das energigste Eingreifen des Polizei-Verfalls gegen die sozialdemokratischen Vereine, das neue Gesetz führt zu umgehen, wird bei Allen Zustimmung finden, welche die Nothwendigkeit dieses Gesetzes erkannt haben. Der Polizeipräsident hat unweifelhaft nach dem Sinne mit dem Buchstaben des Gesetzes gehandelt, indem er den Verbot einer Nummer der „Berliner freien Presse“ nicht als Verstoß gegen das Gesetz ansah. Die Stimmung des Volkes ist demnach gegen die Verordnungen der Regierung günstig. Die Reichstags-Verhandlungen geben den unwiderleglichen Beweis, daß die rückwirkende Kraft nur inwieweit ausgeschlossen werden sollte, als nicht das Verbot einer Zeitung auf Grund ihrer früheren Zahlungen allein angeschlossen ist. Dagegen ist es der unangeordnete Sinn des früheren Artikels, jetzt Art. 11, daß der erste neue Verstoß nach der Befätigung des Gesetzes der Regierung das Recht geben soll, in Berücksichtigung der bisherigen Gesamtsituation eines Blattes das gänzliche Verbot auszusprechen.

Das System der Verordnungen, wonach das gänzliche Verbot erst nach Befätigung zweier Kammerer zuzufügen sein sollte, was schon durch die Kommission in deren zweiter Sitzung des Gesetzes erlassen worden. Der Minister des Innern hat bei der zweiten Beratung ausdrücklich hervorgehoben, daß dem Gesetz auch nach der Abführung der Mehrzahl eine rückwirkende Kraft in dem Sinne beizubehalten, daß auf Grund eines in einer einzelnen Kammer erlassenen Artikels das Verbot des ganzen Erlassenen eintreten soll. Es komme, sagte der Minister, eben auf den Zusammenhang der ganzen Gesetzgebung an. Wenn man der Zusammenhang bei einer einzelnen Nummer, die seit dem Erlass des Gesetzes erschienen, dem Verbot zu Grunde gelegt werden, dann trete eben die rückwirkende Kraft ein, denn das Entscheidende sei, was vor dem Erlass des Gesetzes geschehen. Gegenüber dieser ausdrücklichen Erklärung des Minister des Innern kam eine Aeußerung des Hrn. Baumbach, die heute in einigen Blättern zitiert wird, um so weniger ins Gewicht fallen, als dieser Abgeordnete bei der Erörterung des fraglichen Punktes wieder im Namen seiner Fraktion und noch viel weniger im Namen der Reichstagsmehrheit sprach. Auch das Verbot der neuen Zeitung, welche an die Stelle der „Berliner Kr.“ treten sollte, ist durch das Gesetz vollkommen begründet, da das neue Blatt nach den unermesslichen An-

zeichen die einfache Fortsetzung des alten mit verändertem Titel gewesen wäre.

Bei der Landtagswahl in Landsherg a. B. wurde Kreisgerichtsrath Schneider (nat. lib.) gewählt. Seit langem war er in Berlin um die Vorbereitungen für die am 4. Nov. unter seinem Vorherrsitz zusammenzutretende Tabaksteuergesetz-Kommission zu leiten. Der Kommission wird zunächst die Aufgabe obliegen, das zurzeit eingegangene statistische Material sowie die eingehenden Berichte der Kreisverwaltungen zu sichten und in eine Gesamtübersicht zu bringen.

Am landwirthschaftlichen Ministerium ist ein Gehelevortrag, betreffend die Errichtung von Landeskulturdenkmalen, ausgearbeitet worden.

Von linnarischer Seite wird geplant, mit Petitionen an den Reichstag vorzugehen, welche einen hohen Zensus für die Reichstagswahl setzen und die Beschränkung auf 2 Millionen begrenzen.

Der verantwortliche Redakteur der „Berliner Zeitung“, Herr Fischer, ist gegenwärtig in seiner Wohnung verhaftet worden; gegen denselben schreibt eine große Anzahl Briefe entgegen.

Gestern ist in Berlin ein sozialdemokratisches Platztreffen erschienen.

Am Mittwoch haben sowohl bei zahlreichen sozialdemokratischen Parteitagungen als auch in verschiedenen Hallen der geschlossenen Vereine Hausungen stattgefunden.

Dem Vernehmen nach werden zwei von den vier sozialistischen Vereinen in Berlin, welche am 1. (Abt. 1 u. 2) des Sozialistengesetzes die Berliner Landespolizeibehörde unterdrückt worden sind, die Beschränkung in die Bundesrats-Kommission einreichen.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht drei Bekanntmachungen der Kreisbauernvereine in Pommern vom 24. Okt., wonach der sozialistische Arbeiter-Verein, sowie die Vereine des Landesvereins für die Arbeiter der Provinz Pommern, die Beschränkung der sozialistischen Arbeiter-Partei Deutschlands in Glauchau verboten sind.

Haile, 26. Oktober.

Vor Kurzem haben wir an dieser Stelle mitgeteilt, daß der Anseher der Waisenanstalt der Französischen Söhnen Herr Prediger Raffaele seit Am als Prediger an dieser Kirche aus Gesundheitsrücksichten niederlegen werde; heute können wir dem hinzufügen, daß auch der erste Gesangsleiter an dieser Kirche, Herr Pastor Seiler, aus jenem Ansehen niederlegen wird, da derselbe und seine Frau die Paralyse zu Kopfentzündung übernehmen wird.

Gestern Abend fand im Saale des Neuen Theaters eine öffentliche Versammlung des Bürgervereins für städtische Interessen statt, welche ziemlich zahlreich besucht war. Nach Vorlesung des Protokolls der letzten Sitzung vom 20. April d. J. und einem kurzen von dem Vorsitzenden, Herrn Baummeister v. Seiler, in gehaltenen Bericht über das, was seitdem im Vereins-Geschehen und seiner Tagesordnung übergegangen. Ueber den ersten Punkt derselben, den Entwurf einer Baupolizeiverordnung referirte Herr Baummeister Friedrich. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit war seitens des Vereins eine Kommission von 7 Mitgliedern niedergesetzt worden, welche den Entwurf durchgearbeitet und die wichtigsten Gegenstände den städtischen Behörden eingeleitet hat. Der Vortragende hält den Entwurf im Allgemeinen für vortrefflich und vollständig, namentlich eine scharfe Kontrolle der Voraussetzungen in sanitären Beziehungen berücksichtigt. Die Kommission hat indes doch an einigen Punkten Veränderungen vorgeschlagen, welche sich im großen Ganzen auf folgende drei Punkte beziehen: 1. wird im Entwurf ein sehr großer Umfang bestanden, der indes zu groß ist, daß dadurch vielen das Bauen unmöglich gemacht würde; 2. hat die Kommission die gut gütliche Beteiligung des Hausbesitzers beanbahnet; 3. hat die Kommission an mehreren Stellen darauf hinzuwirken gesucht, daß jede eventuelle Willkür der Polizeibehörde möglichst ausgeschlossen ist. Die Verhandlungen, welche die Kommission im einzelnen durchzuführen wird, erweisen sich als solche, welche das Bauen mehr zu erleichtern geeignet seien, als der Entwurf es will. Auf die Details einzugehen, verbietet uns der Raum. Die Kommission des Bürgervereins befindet sich im Wesentlichen auf demselben Standpunkte, wie die Kommission des Bauernvereins, was zu der Hoffnung berechtigt, daß die städtischen Behörden die erbotenen Verbesserungen berücksichtigen werden. Ein ähnlicher Entwurf ist seiner Art wegen auch mehrfach in Berlin zur Ausführung gekommen. Herr Dr. Richter spricht unter Verfall der Versammlung Dank aus und bittet in Anbetracht der bereits vorgedrängten Zeit, die Debatte möglichst zu beschleunigen, und so erwählt Herr Seiler, nur noch, daß die Kommission des Bauernvereins in zwei Punkten (Höhe und Höhe der Gebäude) noch mildere Bestimmungen beliebt habe. Man geht nun zu dem 4. Punkte der Tagesordnung über, den die Versammlung vorauszusetzen begehrt: zur Schlichtung des Viehhofes-Frage. Herr Dr. Richter gibt zuerst die jüngere Ansicht bekannt, welche dieser Angelegenheit eine Wendung der Idee fordert und begründet die prinzipielle Wichtigkeit der Stadverordneten-Versammlung. Er fordert Johann die Unternehmung, die außer Herrn v. Seiler Offerten zu machen gewillt

sein, auf, mit denselben hervorzutreten und verständig das Projekt abzugeben. Die bekannter Angriffe, welche diesem Vorhaben entgegen stehen, sind in keinem Falle durch eine Sache von so einschneidender Wichtigkeit auf die lange Zeit gehoben werden. Auch in der darauf folgenden mitternächtlichen lebhaften Debatte werden diejenigen neuen Momente nicht vorbeirät, nur wird seitens der Gegenseite nicht konstatiert, daß jeder eine Einigung unterliegt nicht erzieht ist. Von vertrieben Seite wird energig gegen die Verlegung des Schlachthauses hinter den „Lezten Dreier“ protestirt und die Gegenseite an der Saale als die günstige bezeichnet. Auch die Vereinigung des Viehhofes mit dem Schlachthaus ist Gegenstand vieler Angriffe seitens der Gegenseite, welche von gemäßigter Seite bekannt bekannt werden, daß in dem Projekt föhrt eine vollständige Trennung beider vorgesehener ist, was die Verlegung in Punkt 1-3 (Näherung) eines Schlachthauses - Schlachthaus - nicht aus südlichen Mitteln) zusammen Punkt 4 unberücksichtigt zu lassen, weil Verlegung hierin nicht kompetent ist. Ergänzend des Punkt 4 hatte Herr Seiler den Vorstand ersucht, denselben auf die Tagesordnung einer späteren Versammlung zu setzen. Es geschah die Zeit fort vorerzählt, die Verhandlung an dem Vorherrsitz an die Entscheidung des Restes der Tagesordnung, Schluß 11 1/2 Uhr.

Meteorologische Station.

Table with weather data for Oct 25 and Oct 26. Columns include Barometer, Thermometer, Wind, etc.

25. Okt. 8 Uhr morgens. Der Wind nahm im Laufe des Tages an Heftigkeit zu nachmittags um 1 Uhr. Heber Nacht schwand der Wind wieder ab. Das Barometer zeigt noch eben so tief als gestern, halb heiterer Himmel, Südwind frisch. Die Temperatur ist ein wenig gesunken.

Wetterber. der Gegend bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

25. Okt. 8 Uhr morgens. Am tiefsten stand das Barometer in Britannien. Im Norden Europas herrichten theilweise hüfennidige Wolke aus Süd oder West, im mittleren herrichte zugiger trübter und warmer Wetter, viel Wind mit Regen. Allem Anschein nach ist eine Aenderung für die nächsten Tage nicht zu erwarten. Voraussichtl. die Verhältnisse sind: Regen, Hamburg + Südwind leicht bedeckt. Wroslau + Südwind leicht bedeckt. Stockholm + 9 Südost stark Regen. Memel + 8 Süd frisch bedeckt. Hamburg + 8 Südost frisch halb bedeckt. Breslau + 11 Süd fast bedeckt. Wien + 7 leicht bedeckt. München + 9 Süd schwach bedeckt. Kassel + 10 Südost leicht wolfig. Karlsruhe + 13 Südwest. frisch halbes Kiesel + 9 Südost frisch wolfig bedeckt. Paris + 8 Nord leicht Regen.

Aus Buxir wird wiederum von einem ziemlich kräftigen Erdbeben berichtet, der dort am 24. d. nachmittags wahrgenommen wurde.

Die Hoffnungen, welche sich an die ersten Nachrichten über die diesjährige Klüdererweiterung knüpften, sind in der Hauptsache zum Scheitern gekommen. Einer neuesten Meldung der Times vom 24. d. M. zufolge hat die Uebererweiterung sich bereits auf 120 englische Quadratmeilen erweitert, 20 Uferarbeiten sind gelehrt worden; die Zahl der bei der Uebererweiterung umgeben gekommenen Personen betrug auf 600 bis 1000 angekommen.

Am Dienstag dieser Woche hat ein französischer Dampfer den Schiffen an der amerikanischen Küste bedeutenden Schaden zugefügt. In der Bai von Chesapeake erlitt ein Schiff Schiffbruch, wobei 20 Personen umkamen, ein anderes Schiff ging bei dem Kap Genet unter, 18 Personen ertranken hierbei.

Provinzial-Nachrichten.

Geschichtsältester. (27. Okt.)

1963. Der Dom zu Magdeburg feierlich eingeweiht. — 1699. Forster (Valentin) Weg der Jurisprudenz zu Wienberg, geboren d. 1697. Die Wirtzburg in Saale wird den belagerten Schützen übergeben. — 1888. Viktorius (Vobann) Reichlich lebhaft Grüber des nach ihm benannten Spiritus-Trennapparates, gestorben in Weiskese.

W. Weiskese, 25. Okt.

Der hiesige Deutsche Zigarrenarbeiter-Verein. Mitglieder des „Deutschen Zigarrenarbeiter-Vereins“ ist auf Grund der §§ 1 und 6 des Sozialistengesetzes landespolizeilich verboten worden. Die Feldbeschlüsse haben in den benachbarten Staaten in der letzten Zeit immensen Umfang erreicht, so sind z. B. im Antwerpen nur in den letzten 8 Tagen nicht weniger als 13 bezüglichen Vergehens erbeudet worden. — In verangener Woche entwandte hier ein Hadererleiung seinem Meister eine Summe von ca. 400 M. und verlor das Geld bei einer alten Frau auf dem Georgenberg an einem

ihre Fragen und theilnehmenden Bemerkungen bewiesen, daß sie allen Mittheilungen ein lehrhaftes Verständnis entgegenbrachte.

Ihr Blick hing voll erwartungsvoller Spannung an seinen Lippen, aber so oft er seinem Blick begegnete, senkten sich die Wimpern und ein Zug der Verlegenheit und der Verwirrung glitzte dabei über ihr erglühendes Antlitz.

Einige Stunden waren im Fluge verstrichen, Gertrud füllte noch einmal die Gläser und baldest ergiff das Feine, um mit dem Gast anzuklopfen.

„Wissen Sie in der Primah den Hafen des Glases finden?“ sagte er mit herzlich Wärme und auch Gertrud stieß mit Herbeigabe zum ersten Mal ihn mit einem festen und vollen Blick ansehend.

„Es komme noch einmal auf das Projekt zurück, das ich vorhin Ihnen nannte.“ nahm der Buchhalter wieder das Wort, nachdem er sein Glas ausgetrunken hatte. „Mit der Gründung eines Bankgeschäftes ist es eine eigene Sache, lieber Herr; wenn auch augenblicklich noch die Zeitverhältnisse dem Danquier günstig sind, so wird und muß dieser Schwundperiode doch eine andere Zeit folgen, die alles Insoluble wieder auslöst.“ Sie konnte schon jetzt manches Haus bezeichnen, das alsdann zerfallen wird, und es kann lange Jahre wahren, ehe wir wieder in gesunde und solide Verhältnisse kommen. Ein großes Bankhaus zu gründen, dazu gehört ein enormes Kapital und ein unumschränkter Kredit, und als kleiner Danquier gelangen Sie nie zu Reichthum und Ansehen, wenn Sie nicht durch glückliche Spekulation an der Börse.“

„Damit werde ich mich niemals befassen!“ unterbrach Gertrud ihn.

„Ich würde Ihnen auch nicht dazu, denn es ist ein gefährlicher Weg, der ebenso wohl zum Verstehlen, wie zum Reichthum führen kann. Haben Sie also zu jenem Wert Vertrauen, dann kaufen Sie es, vorausgesetzt, daß Dondoff nicht einetzu hohen Preis fordert.“

(Fortsetzung folgt.)

„heimlichen“ Orte. Nach sorgfältigen Nachforschungen stellte sich heraus, daß die Frau, nachdem sie eine Hand voll „buntes“ Gold bekommen, das in ein größeres Gefäß untergebracht hatte, ...
- Der sog. „Martinische“, welcher am 23. und 24. ds. in Sommerda abgehalten wurde, war von Käuffern wenig, von Verkäufern jedoch reichlich besucht. Die Fabrikanten führten jedoch ...
- Am 1. Nov. wird zu Korbetza (Waldhof) eine mit dem Orts-Vorstand vereinigte Telegraphenbetriebstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

angefüllt war, so ist der Schaden für den Besitzer jedenfalls ein enormer.
- In Eisenach tagte am 19. d. Mts. die Konferenz von Delegirten der deutschen Frauen- und Pflegevereine, um gemäß des auf dem Verbandstagen in Dresden beschlossenen ...
- Gegenwärtig werden durch eine Spezialkommission Erforschungen angezettelt zur Ausgrabung des Hones, die Schiffahrt auf der Fulda von Kassel nach München ...
- Der Geheim-Konferenzrat Frapp in Eisenach hat neuerdings, wie der „S. J.“ berichtet wird, die gesamte ...
- Eine förmliche Korporation behufs Abweisung von falschen ...

Infolge dessen warf der Genannte auf den Kreisrichter einen unaufrichtigen Blick, eben so auf den Bürgermeister, der als ...
- Ein Doppelmörder, dessen Tod 12 Jahre unentdeckt geblieben, hat sich neuerlich dem Gerichts in Freising freiwillig ...

Gandels, Verlehrs- und Wörren-Adressen.
Salze, 26. Okt. (Bericht des Büreauver- Secr.) Weizen, 1000 R., 173-192 M. Roggen, 1000 R., 145-147 M. Gerste, 1000 R., Landarbeit 144-160 M., Chevalier 135-150 M. ...
Salze, 26. Okt. (Bericht von S. Wagner & Sohn.) Man bezahlte am heutigen Markte: Weizen, 12 Sacke à 85 R. ...

„heimlichen“ Orte. Nach sorgfältigen Nachforschungen stellte sich heraus, daß die Frau, nachdem sie eine Hand voll „buntes“ Gold bekommen, das in ein größeres Gefäß untergebracht hatte, ...

„heimlichen“ Orte. Nach sorgfältigen Nachforschungen stellte sich heraus, daß die Frau, nachdem sie eine Hand voll „buntes“ Gold bekommen, das in ein größeres Gefäß untergebracht hatte, ...

„heimlichen“ Orte. Nach sorgfältigen Nachforschungen stellte sich heraus, daß die Frau, nachdem sie eine Hand voll „buntes“ Gold bekommen, das in ein größeres Gefäß untergebracht hatte, ...

angefüllt war, so ist der Schaden für den Besitzer jedenfalls ein enormer.
- In Eisenach tagte am 19. d. Mts. die Konferenz von Delegirten der deutschen Frauen- und Pflegevereine, um gemäß des auf dem Verbandstagen in Dresden beschlossenen ...

angefüllt war, so ist der Schaden für den Besitzer jedenfalls ein enormer.
- In Eisenach tagte am 19. d. Mts. die Konferenz von Delegirten der deutschen Frauen- und Pflegevereine, um gemäß des auf dem Verbandstagen in Dresden beschlossenen ...

Gandels, Verlehrs- und Wörren-Adressen.
Salze, 26. Okt. (Bericht des Büreauver- Secr.) Weizen, 1000 R., 173-192 M. Roggen, 1000 R., 145-147 M. Gerste, 1000 R., Landarbeit 144-160 M., Chevalier 135-150 M. ...

Schir Ali, Emir von Afghanistan,

eine biographische Skizze.

Der Mann, dem die (allerdings problematische) Auszeichnung zu dem Titel geworden ist, den Briten den Fehdchahschah hinzuzuerkennen, ist im Jahre 1825 geboren. Sein Vater, Dost Mohamed Khan, der eben damals auf dem Thron in Kabul gelangte, gehörte zu jenen zahlreichsten Prinzen der Daxestani-Familie, die, theils in den Berggebirgen theils in den Klüften mit dem Scherkan im Norden Südians geföhrt, durch eine größere Anzahl der alten Orientalen angeborenen Hänge und Mit sich auszeichnete. Dost Mohamed Khan war, wie dies bei dem polygamischen Zustände ...

im einmal sogar die Krone entziehen wurde. Später mußte er sich mit seinem eigenen Sohn Jakob Khan aufnehmen, der keine Stellung auch nicht wenig geachtet, so daß es gar nicht zu verwundern ist, wenn wir bei dem Emir von Afghanistan die schlechten Eigenschaften noch mehr geschilbert wurden und ihn vollständig zum Tyrannen machen. Es läßt sich nicht leugnen, daß Schir Ali ohne die harten Rückschläge, die ihn nach dem Tode seines Vaters traf, ein besserer Herr geworden wäre, da ein gewisser Grad von Gutmüthigkeit und Liebe zu seinen Angehörigen bei ihm allerdings vorhanden war. Dieser Zug that sich bei ihm besonders gelegentlich bei dem Tode seines ältesten Sohnes Dugal Eddin hervor, der in der Schlacht von Keshchab am 6. Juni 1865 fiel. Schir Ali, der eben damals im Kriege um die Krone mit einem seiner Brüder verwickelt war, sollte am besagten Tage die Nachricht erfahren. Die beiden, einander so innlich geliebten Armeen fanden sich in demselben Augenblicke vor, und der Vater sah die glänzende garde der Truppen seines Vaters bestrahlt. Da hier der Ausbruch des Feindes ein unerwarteter Stoß war, mußte der Sohn auf einige hundert Schritte mit der Seinen zurückweichen. Dieses bemerke der Vater, stürzte inmitten der Schlacht auf seinen Sohn los und schloß ihn in einer freudigen und heftigen Umarmung, die dem Vater schon zu neuem Schmerz durch die Worte des Feindes als Liebes bezeug, für sich nun mit verdoppelter Lust auf seinen Gegner, traf im Handgemenge den eben dort befehligenden Onkel Emin Khan und ließ sich in ein Duell mit ihm ein. Nachdem der junge Held seinen Gegner mit Schwerterhieb schon arg zugerichtet hatte, wußte er, ohne eine Pause zu machen, wieder einen Stoß zu thun, und er verlor den Besinn, so daß Schir Ali die Schlacht gewann und mit derselben auch seine Regierung befestigte. Doch der Tod dieses Erbprinzen betriebe den Vater demnach, daß er in eine Art von Hildbin verfiel, der monatelang anhielt; er nahm oft langsame kleine Speite zu sich und rief immer den Namen seines verstorbenen Sohnes aus. Man erzählt sich, daß er mehrere Wochen nach dieser Schlacht in seinem Palaste ein Kambar einmal um Mitternacht plötzlich aus dem Bette gesprungen sei, sich in den in seinem Hofe befindlichen Teich getrauf und dort unter dem Wasser einige Sekunden lang herumgedreht habe. Als er, von den Dienern erkannt, ins Zimmer gebracht wurde, ergrüßte Schir Ali, es hätte ihm geträumt, sein Sohn wäre ins Wasser gefallen und er wollte ...

im retten. Kein Wunder daher, wenn damals die Bagate von Zentral-Afrien, Vorderas und Indiens von dem Wahnsinn des Königs der Afghanen als von einer Zustände erzählt. Wieder hätte diese Zartheit des väterlichen Herzens es nicht zu verhindern vermocht, daß Schir Ali gegen seinen zweiten Sohn, Jakob Khan, mit Strenge auftrat und, diesen tüchtigen Prinzen von dem Erbfolgerecht ausschloß, den jüngeren und minder talentierten Abdullah Dighan zum Nachfolger bestimmte. Jakob Khan, dem mit sich selber in Verat 1863 zuwidertraut und der, mein Integrität durchdringend, mußte später sehr freundlich Aufnahme, hat bekanntermaßen wegen der unverständlichen Unternehmung sich gegen den Vater empört, wurde aber von dem bemitleideten hinterlistigen Weise nach Kabul verbannt und sitzt noch heute nahezu fünf 5 Jahre lang in den fernsten Räumen des tabuler Schloss gelangenschaft. Was die sonstigen Eigenschaften des heute 33 Jahre alten afghanischen Herrschers anbelangt, so ist er, wie alle jene Gumbesenen, von allem Streben und hat Bemüßung sich auch zuerst in der als Mithradid des Heterotaxis bekanten, durch die Turkomanen geföhrt, mit deren langem Oberdick und Weidlich er sich vor ungefähr 10 Jahren nach Indien, namentlich nach Amballah begeben hat, wo er sich mit dem Lord Wargen mehrere Tage lang unterhielt und wo er sich auch photographieren ließ. Er ist von kräftiger, gedrungener Gestalt, mit breitem Kopf und etwas sanftmüthigen Blick. Seine Gesichtszüge haben das Gepräge von Ruhe, in seinen Logen einer gewissen Kraft von Melancholie, während sein nicht offener Blick eine gute Dosis von Schamheit und Tüde verath. Daß er als Abgesehener von Geburt von unbilliger Goldgier und von Geiz befreit ist, braucht wohl kaum gesagt zu werden. In einem Lande, wie das seinige, wo Herrschern ein Einfluß nur durch reichliche Vertheilung der zahlreichen hungrieren Armen und ihre Befriedigung ist und wo der Feinde so viele auf ihren Lofern lauern, ist es leicht erklärlich, daß er vor allem auf Vermehrung der Geldmittel hinströmt. Dabei aber hat sein mitrauisches Betragen ihn nie an irgend eine Partei oder an irgend eine Politik setzen können.

G. Hämberg in „Bester Lloyd“.

Gros
&
detail.

J. LEWIN

Feste
Preise.

4. Markt 4. Halle a. d. S. 4. Markt 4.
Confection-, Seiden-, Mode-, Leinen-, Baumwollwaaren. — Schirmlager.

Der Restbestand meines während der Messe in Leipzig befindlichen **Fabrik-Lagers**

bestehend in einigen größeren Partien vollener Fantasie-Artikel, als:
Kopf- und Tailen-Tüchern in Mohair, Plüsch und Ananas, Pelerinen, Echarpes, Kopfshawls, Damen-Westen u. s. w.

garantirt fehlerfreie Waare nur Neuheiten der Saison soll, um schnell damit zu räumen,

50 Procent unter Herstellungspreisen

und zwar nach Gewicht, nur unter Berechnung der Rohgarne, anderwärts werden. Es bietet sich damit den geehrten Damen eine überaus günstige Gelegenheit zu wirklich praktischen und billigen Einkäufen, die man nicht unbeachtet lassen sollte.

Durch Uebernahme des gesammten Strumpflagers

der Herren Chr. Zimmermann & Sohn in Apolda, der bedeutendsten Fabrikanten dieses Artikels, bestehend in großen Posten

reinwollener gestrickter Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe

bin ich in den Stand gesetzt, dieselben zu noch nie dagewesenen billigen Preisen abgeben zu können. Ich offerire:

Reinwollene, glatte und geringelte Damenstrümpfe, Handstrickerei, das Paar 1 Mark.

Reinwollene, glatte Herrensocken, schwerste Qualität, Handstrickerei, das Paar 50 Pfg.

Reinwollene, glatte u. geringelte Kinderstrümpfe in allen Größen, das Paar v. 25 Pfg. an.

Bei Abnahme größerer Posten mit entsprechendem Rabatt!!

Ida Böttger,

Halle a. S., Markt Nr. 18,

Confections- u. Aussteuer-Geschäft.

Das Beste in
Tüchre-, Filz-, Flanell- und Stepp-Röcken
ist am Lager und halte bestens empfohlen.



Für Industriebahnen u. Gruben

empfehle ich als langjährige Specialität:

Eisenbahn- und Grubenschienen jeder Art nebst allem Zubehör.

Eiserne Querschwellen, sehr bewährtes System, ungemein vortheilhafter als Holz.

Hartguss- und Temperstahl-Räder.

Kadgerlebe, ganz aus Stahl, völlig unzerwühllich, sehr leicht bei sparsamstem Betriebe.

Eiserne Gruben-Streckenbogen aus Bessemer-Eisen, Schmelztrüge.

Beize- und Drehplatten aus Guße- und Schmiedeeisen, leicht, gerippt und durchbrochen.

Wie **sämmtliche Stahl- und Eisen-Hütten-Produkte** zu äußerst niedrigen Preisen und sachgemäßer Bedienung.

Otto Neitsch,

Ingenieur und Hütten-Repräsentant,

Halle a. d. S.

R. Pelzgarnierungen. S.

In Folge bedeutender Cassa-Käufe empfehle
Pelzgarnierungen für Damen u. Kinder
zu außerordentlich billigen, festen Preisen.

Rudolph Sachs & Co.
& Gulzfabrik Halle a/S., gr. Ulrichsstraße Nr. 55. Co.

Handschuh-Fabrik
von
H. Frölich, am Markt,
neben der Hirsch-Apothek.

Handschuhe in Glacé- und Wachsleder,
2 Knöpfige **Damen-Handschuhe** Mark 1.50.
Lager in **Shlipsen, Cravatten, Hosenträgern,**
Portemonnaies. Reich Auswahl. Solide Preise.

Winter-Paletôts für Damen
empfehle ich in den elegantesten und neuesten Façons zu billigen Preisen

Heinrich Winter
große Ulrichsstraße 8.

Stadt-Theater.
Sonntag den 27. October 1878.
27. Vorstellung im 1. Abonnement.
Eine leichte Person.
Große Feste mit Gesang in 7 Bildern
von C. Kohl. Musik von Conradi.

Montag den 28. October 1878.
28. Vorstellung im 1. Abonnement.
Philippine Welfer.
Historisches Schauspiel in 5 Acten von
Weddy.

Ammendorf.
Von Sonntag den 27. October ab
Kirmess,
wozu freundlichst einladet
Wih. Henecker.

Passendorf.
„Zur Stadt Halle.“
Sonntag den 27. d. Mts. Tanz-
kränzen. Hierzu ladet ein
Ehrlich.

Restaurant Sadowa.
Heute Sonntag Tanzmusik.
A. Scheidemann.

Kühler Brunnen.
Heute Sonntag
Ball mit freier Nacht.

Seht 20 Mark Früher 30 Mark

1/2 Std. Herrnhuter Leinen

1 fertiger Bettbezug mit 2 do. Kopfkissen

1 fertiges Betttuch (sehr haltbar)

1/2 D. buntgr. Schürzen

1 zweischläfr. Bettdecke mit Kranzen

bei
Moritz Jüdel,
Leipzigstraße 91.

Emilie Schmidt,
große Ulrichsstraße 23,
empfehle ich im **Ausverkauf**
Wollene Hemden,
Flanell-Röcke,
Filz-Röcke,
Schürzen aller Art,
Mantelle, weiß und bunt,
Barchende,
Bettdecken,
Bett-Beräuge,
Senden aller Art,
Leinen, Shirting,
Satin, Dowlas,
Capotten, Barettts,
Zammehosen, alle Größen,
Schemmetzen, Schiffe,
Mantelchen,
Morgenhauben,
Wollene Westen.

Für neugeborene Kinder fertige Ausstattungen.
Alte Hüte
macht (auch feine Damenhüte daraus) in 24 Stunden so schön wie neu für 10 Gr. **Suttmacher-Werkstatt** Seidelgasse 10.
Für den Interentheil veranwortlich
W. König in Halle.
Mit Beilagen.

Adolph Kirchner, Grohmann Nachfolger,
empfehle:

Unterhosen	Melirte u. Ringel-Strickgarne	Wollene Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe
Unterjacken	in versch. Qualitäten	Strumpflängen
Wolle u. Baumwolle	Steinmass- u. Stoffknöpfe.	
Flanellhemden.		

Wollene und seidene Frangen und Besätze.
Hand-, Zwirn- und Garn-Handlung
Gr. Steinstr. 72, nahe am Markt.

Bruchbandagen jeder Art, Spritzen, Luftkissen, Respirator, Gummistoff zu Bettelagen etc. in nur guter Waare empfiehlt billiger
E. Kertzscher, Bandagist, Leipzigerstr. 5.

Durch außerordentlich vortheilhafte Einkäufe in Ditz-Artikeln bin ich in der Lage, meinen werthen Abnehmern die nachstehenden ganz außergewöhnlich billigen Preise stellen zu können:

Lodenhüte anstatt 4 Mk. nur 3 Mk.
Schwarze Filzhüte anstatt 5 Mk. nur 3,50.
Seidene Hüte, Mützen etc.
in gleichem Preisverhältnis.

D. Krause,
Hut- u. Mützen-Fabrik. 17. Leipz.-Str. 17.

Neue Sendung!
Heute stecke ich das so schöne und gern gekrunkene
Bayreuther Reingold
wieder an und halte solches als alleiniger Vertreter empfohlen.
C. J. Scharre zur Börse.
Reichhaltige Speisekarte, wie immer das Feinste. Mochkurtel- und Erbs-Suppe mit Schweinsohr. Ragout sine en Coquille. Fökel-Gänseknochen und Keule mit Meerrettig. Fökel-Schweinsknöchchen mit Kohl und Erbsen. Karpfen polnisch. Aal blau. Lerchen und Krammervogel mit Apfelschnitten u. s. w. zu jeder Tageszeit.

Wagenfabrik
von
R. Werner (früher C. Koch)
Galle a/S., Mannschesstraße 16.
Ländauer, halbverdeckte und offene u. alte Sorten Preschwagen nach neuester Façon.

Neberzieher und Reiseröcke
nur gute Qualität in reichster Auswahl
M. Bauchwitz, Leipzigerstraße 96.